



Besuch im BMI: Stv. Generaldirektor Franz Lang, Schweizergarde-Kommandant Oberst Christoph Graf, Major Martin Kurmann.



Hans Dieter Faißner, Siegbert Lattacher, Daniela Tollmann, Christoph Graf, Martin Kurmann, Gregor Wenda, Rainer Philippeit.

Modernisierungsschub

Die Schweizergarde im Vatikan wird modernisiert: Geplant sind eine neue Unterkunft, neue Uniformen und mehr Personal. Zwei Offiziere der Garde waren zu einem Erfahrungsaustausch im Innenministerium.

Die Päpstliche Schweizergarde soll neue Unterkunftsgebäude im Vatikan erhalten. Die drei alten Unterkunfthäuser aus dem 19. Jahrhundert zwischen Petersplatz und Sankt-Anna-Tor bieten laut dem Kommandant Oberst Christoph Graf zu wenig Platz. Sie sollen durch zwei neue Gebäude ersetzt werden. Das neue Unterkunftsgebäude soll familienfreundlich sein, denn Gardisten dürfen seit Kurzem nach fünf Jahren Dienst bei der Truppe heiraten.

Erfahrungsaustausch. Oberst Christoph Graf und Major Martin Kurmann befanden sich Mitte November 2019 in Wien. Sie waren zu einem Test von schusssicherem Glas eines deutschen Herstellers eingeladen worden, der vom österreichischen Bundesheer in Felixdorf durchgeführt wurde. Denn die Fenster der neuen Gebäude der Schweizer Garde sollen mit schusssicherem Glas ausgestattet werden. Weiters besuchten die beiden Offiziere den stellvertretenden Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit und Leiter des Bundeskriminalamts General Franz Lang im Innenministerium. Sie waren an der Polizeireform in Österreich interessiert, vor allem an den neuen Uniformen der Polizistinnen und Polizisten, denn die päpstliche Garde will ihre blauen Uniformen für den Alltagsdienst erneuern. Die prächtige Gala-Uniform in Blau, Rot und Gelb soll da-

gegen unverändert erhalten bleiben. General Lang erklärte ihnen Details über die österreichische Polizeireform und dass die 2005 eingeführten Uniformen auch im Ausland Anklang gefunden haben: Die Polizei in Bayern habe sich bei der Beschaffung neuer Uniformen für das österreichische Modell entschieden. Generell sei der Trend in Europa zur Uniform-Farbe Dunkelblau zu bemerken, sagte Lang. Der stellver-



Besuch der Schweizergardisten im Einsatz- und Koordinationscenter im BMI.



Schweizergardisten in ihren traditionellen Gala-Uniformen.

retende Generaldirektor sprach mit den Schweizergarde-Offizieren auch über die Sicherheitsmaßnahmen beim letzten Papstbesuch in Österreich. Die Gäste aus dem Vatikan besuchten im Innenministerium weiters das Einsatz- und Koordinationscenter (EKC), das Call-Center, einige historische Räume wie die Sala Terrena sowie die Kapelle im Palais Modena.

Nachwerbung. Der Papst verfügte, dass das Kontingent der Schweizergarde von 110 auf 135 Mann aufgestockt werden soll. „Wir haben zu wenige Bewerber und müssen nach vielen Jahren wieder Werbung für die Garde machen“, berichtete Oberst Graf, der seit 32 Jahren bei der Garde und seit knapp fünf Jahren deren Kommandant ist. Mit Werbevideos im Internet und Workshops sollen Bewerber angesprochen werden. „Die Bezahlung für den Dienst in der Garde ist nicht ausschlaggebend, es ist eine Ehre, für den Schutz des Heiligen Vaters zu sorgen“, sagte Graf. Einer der Gründe für das mangelnde Interesse ist laut Graf der schwindende Glaube in der Gesellschaft, denn „man muss schon im katholischen Glauben verankert sein, wenn man dem Papst dient“.

Weitere Gründe für den Rückgang an der Bewerberzahl sieht der Kommandant in der guten Wirtschaftslage in der Schweiz und in den geburtenschwachen Jahrgängen.



Die Exerzieruniform der Schweizergarde, bei Ausbildung und im Nachtdienst getragen, soll erneuert werden.

Voraussetzungen. Um den Eintritt in die Garde können sich nur männliche, 19- bis 30-jährige Katholiken mit Schweizer Staatsbürgerschaft bewerben. Die Mindestgröße für Gardisten von 1,74 Metern wurde laut Graf in eine Richtgröße umgewandelt. Weitere Voraussetzung sind der erfolgreiche Abschluss einer Rekrutenschule in der Schweizer Armee, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder die Matura. Während ihrer mindestens 26-monatigen Dienstzeit sind die Gardisten Bürger des Vatikan-Staates. Wer sich für längere Zeit verpflichtet, darf nach fünf Jahren heiraten und Kinder haben. Laut Graf verlässt ein Drittel die Truppe jedes Jahr und nur wenige bleiben ein drittes Jahr und länger. Die anderen bleiben im Schnitt zwei Jahre, nur wenige noch ein drittes Jahr. Lediglich die rund 30 bis 35 Spezialkräfte, die in Zivil Personenschutz machen, sowie Führungskräfte seien länger im Dienst. Die Päpstliche Schweizergarde ist die militärische Schutztruppe der Päpste.

Hauptaufgabe der Garde ist, über die Sicherheit der Person und der Residenz des katholischen Kirchenoberhauptes zu wachen sowie Ordnungs- und Ehrendienste wahrzunehmen. Gemeinsam mit der Gendarmerie, dem Polizeikorps des Vatikans, sichern die Gardisten die Reisen des Papstes und kontrollieren die Eingänge zum kleinsten Staat der Welt.